

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
J. B. Joseph Hermes in Bocholt.

Verantwortlich für den besonderen Teil:
Herrn Dr. K.

Angewandte Kosten der Zeitung über dem Raum 10 Pf.
Größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gemäss
mit entsprechenden Abzügen.
Anzeigenannahme bis nachmittags 6 Uhr vor Ausgabe
der Zeitung. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst
vormittags übermitteln. — Kleinanzeigen kosten pro Zeile 80 Pf.

Nr. 220.

Donnerstag, 16. August 1906.

35. Jahrgang

Deutsches Reich.

Herr von Pöddielski und die Fahrradindustrie.

In der „Frl. Ztg.“ liest man:
Die Auseinandersetzungen über den Fall Pöddielski-Pöddielski haben die Aufmerksamkeit auf die Monopolisierung bestimmter Firmen für Staatslieferungen gerichtet. Hierher gehört auch eine bisher nicht erwähnte ausfällige Verurteilung einer einzigen Firma, die wenigstens für ihren Beginn, in das Amtsgebiet des Herrn v. Pöddielski fällt, zu der Zeit, als dieser noch Staatssekretär des Reichspostamts war. Wir meinen die Vergebung der Lieferung von Fahrrädern für das Reichspostamt. Daß es sich hierbei um ganz bedeutende Lieferungen handelt, weiß jedermann, der sich eine Vorstellung von der umfassenden Anwendung des Fahrrades für polizeiliche Zwecke machen kann. Seit nahezu zehn Jahren und zwar von der Zeit des Amtsantritts Pöddielskis an hat die Firma Seidel u. Neumann in Dresden das Monopol der Fahrradlieferung für das Reichspostamt erhalten, und alle Verträge anderer Firmen, bei der Lieferung in Konkurrenz treten zu dürfen, wurden oft in nicht sehr hübscher Form zurückgewiesen. Dabei war es bekannt geworden, daß Herr v. Pöddielski zu dem nunmehr verstorbenen Geheimen Kommerzienrat Bruno Neumann, dem alleinigen Leiter der Firma Seidel u. Neumann in einem engen Freundschaftsverhältnis stand. Wohl niemand hatte es Herrn v. Pöddielski verargt, wenn er „trotz“ dieser persönlichen Beziehungen der Firma Seidel u. Neumann einen Lieferungsvertrag auf ein oder zwei Jahre erteilt hätte, da die Fahrräder dieser Firma wahrscheinlich nichts besser und nichts schlechter sein werden, als die Fabrikate anderer großer, deutscher Fahrradfabriken. Allgemeine Missstimmung erregte es aber, daß statt Zulassung der freien Konkurrenz die eine Firma tatsächlich monopolisiert wurde. Selbst amtliche Gegenäußerungen fanden keine Berücksichtigung. So wandte sich z. B. die Oberpostdirektion Breslau einmündig und mit erspöndlicher Motivierung an das Reichspostamt in Berlin, man möge ihr gestatten, die notwendigen Fahrräder am Platze selbst zu beschaffen, um die stets notwendigen Ersatz- und Reparaturstücke gleich zur Hand zu haben, da der Bezug über Berlin-Dresden große Schwierigkeiten bereite. Das Reichspostamt lehnte glatt ab. Auch die leistungsfähigsten anderen Firmen, deren Fabrikate bei anderen Behörden bewährt waren, blieben mit ihren Bemerkungen unberücksichtigt.

Wir erinnern uns bei dieser Gelegenheit, sagt die „Germ.“ dazu, daß schon früher in der Budgetkommission des Reichstags vom Abg. Dr. Müller-Sagan Beschwerden über verschiedene artige Monopolverhältnisse, welche sich bald nach Ernennung des Herrn v. Pöddielski zum Staatssekretär des Reichspostamts eingestellt hatten, geführt wurden. Die Sache ist damals wenig beachtet worden, obwohl der finanzielle Rückgang der Einnahmen der Reichspostverwaltung zeitlich mit der Verworfung durch Herrn v. Pöddielski zusammenfiel. Jetzt gewinnen derartige Klagen eine erhöhte Bedeutung, und es wäre wohl erwünscht, daß auch darüber volle Klarheit geschaffen würde. Das Mißtrauen muß sonst immer weiter um sich greifen, und eine schwere Schädigung des Ansehens unserer Reichsbehörden wird die Folge sein.

S. Berlin, 15. Aug. Der Kaiser wird sich am 22. ds. Mts. nach Mainz begeben, um auf dem dortigen Großen Saale in Gegenwart des Großherzogs von Hessen und anderer Fürstlichkeiten eine Truppenparade abzuhalten.

S. Berlin, 15. Aug. Der Geheimen Kriegsrat und Vortragsende Rat im Kriegsministerium, Dr. Kromm, ist durch kaiserliche Bestallung zum Wirklichen Geheimen Kriegsrat ernannt worden, nachdem ihm vor wenigen Tagen der königliche Kronenorden 3. Klasse verliehen wurde. Dr. Kromm, der seine Laufbahn in Düsseldorf, Elberfeld, Bonn, Köln a. Rh. und Frankfurt a. M. begann, ist durch seine amtliche Tätigkeit in vielen Aufsehen erregenden Prozessen weitesten Kreisen bekannt geworden. Zuletzt vertrat er die Staatsbehörde in dem Sternberg-Prozess. In letzter Zeit vertrat Wirklichen Geheimen Kriegsrat Dr. Kromm das Kriegsministerium in dem Göttinger und dem Hagen-Prozess.

S. Berlin, 15. Aug. Die Volkszählung meldet aus Thurn: Durch die neue Ministerialbestimmung ist eine Erleichterung der russischen Einwanderung eingeleitet. Alle russischen Auswanderer, die die vorläufige Grenze passieren, müssen jetzt außer den vorgeschriebenen Legitimationspapieren den nachstehenden Angaben eine bestimmte Summe baren Geldes, Erwachsene 400, Kinder 300 Mk., vorweisen. Wer das nicht vermag, wird über die Grenze zurückgeschoben.

S. Berlin, 15. Aug. Die Firma Wörmann strengte gegen alle Wälder, welche ihre Vertragsverhältnisse mit dem Deutschen Reich zu den von der Firma v. Toppelstrich & Co. vorangetragenen Lieferungen in eine beleidigende Parallele gestellt haben, Strafverfahren wegen Beleidigung an.

S. Cronberg i. Taunus, 15. Aug. König Eduard traf heute früh 8³⁰ Uhr hier ein. Der Kaiser geleitete ihn vom Bahnhof durch Cronberg nach Schloß Friedrichshaus, wo um 9 Uhr Frühstückstafel stattfand. Beide Monarchen übernachteten im Schloß Friedrichshaus. Cronberg hat ein Festgemach angelegt. Das Wetter ist schön, aber heiß.

Ausland.

Frankreich.

Der Papst über das französische Trennungsgesetz.
Gestern ist eine, wie aus Rom gemeldet wird, vom 10. August datierte, mit den Worten „gravissimi officii“ beginnende Enzyklika des Papstes an die Bischöfe Frankreichs veröffentlicht worden. Sie bezieht sich auf die religiöse Frage in Frankreich, erinnert zunächst an die Verammlung der französischen Bischöfe und sagt, der Papst bestimme nach Rücksprache mit mehreren Kardinälen alle Bischöfe dieser Verammlung. Im weiteren verbietet der Papst die Einrichtung von Kultusvereinigungen, erklärt aber seine Zustimmung zur verfassungsmäßigen Bildung einiger geselligen und kanonischen Charakter tragenden Gesellschaften. Aber auch diese Vereinigungen, heißt es in der Enzyklika, sollen sich erst konstituieren können, wenn festgestellt ist, daß die Rechte des Papstes und der Bischöfe und die Kirchengüter, namentlich die dem Kultus dienenden Gebäude, durch die oben erwähnten Vereinigungen geschützt werden. Der Papst ermahnt die Bischöfe, alle Mittel anzuwenden, um die Bürger dahin zu bringen, daß sie Gottesdienste einrichten. Der Papst werde dazu seinen Beistand leisten und seinen Rat und seine Autorität zur Verfügung stellen. Die Enzyklika weist sodann die Angriffe als unmaßgebend, die gegen den Papst erhoben werden wegen seines angeblichen Widerstandes gegen die republikanische Regierungsform. Sie widerlegt besonders die Anschuldigung, der Papst sei gegenüber Frankreich weniger entgegenkommend, als gegenüber anderen Staaten. Wenn ein Staat sich von der Kirche trenne, ihr aber die Freiheit für alle ihre Mitglieder und das freie Verfügungsrecht über ihre Güter belasse, so handle er ungerecht, aber er bereite der Kirche keine untrügliche Lage. Das Trennungsgesetz in Frankreich aber sei ein Unterdrückungsgesetz. Dem Papst sei zugemutet worden, die letzten Grenzen seiner apostolischen Pflicht zu überschreiten; er wolle sie aber nicht überschreiten. Die volle Verantwortung treffe diejenigen, welche aus Haß gegen den katholischen Namen bis zum äußersten gegangen seien. Die Enzyklika schließt, der Papst zweifle nicht daran, daß die Katholiken

seinen Anweisungen in vollem Umfange Folge leisten werden, und erteilt den apostolischen Segen.

Adresse französischer Bischöfe an den Papst.
Paris, 14. Aug. Die Blätter veröffentlichten den Text einer Adresse, die vor einigen Wochen zur Eröffnung der Pariser Konferenz der französischen Bischöfe an den Papst gerichtet wurde. Die Adresse gipfelt in dem Wunsch nach Erhaltung der Vorrechte Frankreichs, insbesondere des Protektorats im Orient sowie in der Bitte, daß in den wichtigsten römischen Kardinalkollegien nach wie vor französische Kardinalen Platz finden möchten.

Rußland.

Programmrede des neuen Ackerbau Ministers.
St. Petersburg, 15. Aug. Der Ackerbau Minister Wassiljtschikoff hielt gestern seine Programmrede vor den Beamten seines Ressorts: er meinte, die Inangestellung des privaten Landbesitzes sei unnötig. Dem Landmangel der bäuerlichen Bevölkerung könne abgeholfen werden durch die Uebergabe freier Kronländereien an die Bauern und Parzellen, die von den Gutsbesitzern freiwillig verkauft würden. Wassiljtschikoff sprach die Hoffnung aus, daß die Gesellschaft die Regierung bei der Durchführung ihrer Agrarreform unterstützen werde.

Zur Besetzung der Ministerposten.
St. Petersburg, 14. Aug. Ministerpräsident Stolypin erklärte einem Vertreter eines hiesigen Blattes, er sei mit den Bedingungen der Nichtbureaucratie für den Eintritt in das Ministerium völlig einverstanden gewesen; doch sei sein Vorhaben von Petshof aus inhibiert worden.

Zulassung jüdischer Studenten zum Universitätsstudium.
Odessa, 14. Aug. Der Rat der Universität beschloß, bei dem Ministerium die Zulassung sämtlicher Studenten zu beantragen, die zu Beginn des neuen Semesters um Zulassung zum Universitätsstudium bitten.

Verhaftung eines Dumaabgeordneten.
Kronstadt, 14. Aug. Nach zuverlässigen Nachrichten wurde der frühere Abgeordnete der Reichsduma Dniptro in der Nacht zum 9. August verhaftet. Man fand bei ihm eine Skizze der Festung Kronstadt. Dniptro wurde in das Militärgefängnis eingeliefert und wird am 16. ds. Mts. vor das hiesige Kriegsgericht gestellt werden.

Bulgarien.

Militärische Maßnahmen.
Sofia, 14. Aug. Der Ministerrat beschloß zur Verhütung weiterer griechenfeindlicher Aus-

Das Fischeschen.

Von B. v. d. Landen.

25) Nachdruck verboten.

„Jemand anklagen ist gering, und vor ihrer Strafe fürchte ich mich nicht: ich habe nichts Unrechtes getan. Ich werde diesmal aber gewiß nicht dazu schweigen, sondern dem Großpapa sagen, wie alles gekommen.“ entgegnete Monika, mit blühenden Augen den Kopf hebeb. Dem Jüngling schob das Blut in die Wangen, mit eisernem Griff packte er Monika am Handgelenk. „Halsstarriges, abscheuliches Geschöpf!“ rief er hervor, „wenn ich Macht über dich hätte, ich wollte deinen Trost und deine Widerspenstigkeit brechen.“

Damit schritt er an ihr vorüber ins Haus — aber weder Donna Euphemia, noch der Sanitätsrat erfuhr etwas von dem, was sich im Abendsonnenschein vor der Haustür zugetragen. Eine Stunde später fuhr Nazi Frösche in einem der grünen Wagen die Landstraße entlang. Die besseren Mitglieder der Gesellschaft benutzten die Bahn und ließen auch ihre Pferde so transportieren.

Spätnachmittags-Sonnenschein leuchtete über der Gegend. Eingebettet zwischen den fichtenbewachsenen Bergen lag die Stadt, hier und da flog blauer Rauch zum abendlichen Himmel empor. Nazi Frösche wußte nichts von dem, was man „Trennungsweg“ — „Wasserhaus“ und „Eternelie“ nennt. Seine Kinderjahre bis in die Jünglingszeit hinein waren nichts als eine Kette von Hunger, Mißachtung, Schlägen und schlecht bezahlter Arbeit; sollte es ihm schwer werden, den Ort zu verlassen, wo er all dies Elend durchlitten? Ihn fesselte ja nicht eine liebe, freundliche Erinnerung an die Heimat, vor ihm aber lag die Welt, die unbekannte Welt. In ihr meinte er alles zu finden, was er sich aus seiner Armut und Niedrigkeit am meisten erhoffte: Reichtum — Gewinn — und damit Ansehen. — Ihre Gefahren, ihre Abgründe kannte er nicht,

und schlechter als in Gildenan, meinte er, könnte es ihm „da draußen“ auch nicht gehen. So sah er ohne jegliche wehmütige Regung die letzten Häuser vor seinen Wäldern entschwinden, und nur als er an Monika dachte, wurde es ihm weich ums Herz. Das „Fischeschen“ war ja das einzige Wesen, das er auf seine Art lieb hatte! — Um 10 Uhr, als schon der Mond in stiller Klarheit am Himmel schwebte und das Meer der Sternlein ausblühte über dem stillen, schönen Thüringerwald, da suchte er, wie seine Reisegefährten, das Lager und schlummerte bald den festen, traumlosen Schlaf der Kinder der Arbeit.

Ein Heimatloser mehr in der Welt.

Jahr auf Jahr, acht an der Zahl, sind an dem Städtchen Gildenan vorbeigestrichen; sie haben des Sanitätsrats geraden Rücken doch etwas gebeugt, haben dem Reningerschen Ehepaar einige Silberfäden durch das Haar gezogen und in Donna Euphemias strenges Gesicht ein paar scharfe Furchen gegraben. Die Menschen, in deren Kreis Monika aufgewachsen ist, sind älter und alt geworden, sie selbst aber ist zu einem zarten, schönen Mädchen herangewachsen, eine eigenartige Schönheit mit dem bleichen Teint, dem roten, vollen lockigen Haar und den dunklen Augen mit den feinen geschwungenen Brauen und den langen rötlichbraunen Wimpern. Im äußeren Leben hat sich nur wenig verändert, es geht seinen ruhigen, gleichmäßigen Gang, genau so wie vor acht Jahren; Zeit und Gewohnheit haben die Menschen in ihren Bannkreis gezogen, aus dem sie nun nicht mehr hinaus wollen. Sie erwarten alle nichts mehr von der Zukunft, ihre Blicke sind mehr in die Vergangenheit gerichtet und nur Monikas Augen sehen träumerisch in die unbekannte schöne Ferne, von der die Jugend immer meint, da sei das Glück für sie aufgehoben.

Es war ein herrlicher Maientag. Der Sani-

tätsrat sah, seine lange Meerschammpfeife im Munde, im bequemen Korblehnsstuhl vor der Pflegetraube und ließ sich von der Sonne beschienen. Er hatte die Proxis aufgegeben, nur für ein paar alte, gute Freunde war er noch zu haben.

„Die Jungen wollen auch mal ran“, meinte er und unterstützte die Nachfolger mit seinem Rat und seiner Erfahrung. Er selbst arbeitete an einem medizinischen Werk und verbrachte den größten Teil seiner Zeit, einen täglichen zweistündigen Spaziergang und einen kurzen Besuch in der „Eide“ abgerechnet, meist im Studier- und Vogelzimmer. Donna Euphemia hatte ihre Würde und die Leitung des Haushaltes behauptet und der stille Kampf zwischen ihr und dem Sanitätsrat und Fischeschen wurde mit alter Zähigkeit fortgesetzt. Die geistige Entwicklung Fischeschens hatte sich der Rat angeeignet sein lassen; dadurch ward ihr Denken und Urteil besonders geschärft und Monika gehörte zu den nicht allzuhäufig vorkommenden jungen Mädchen, die ihre selbständigen Gedanken und Anschauungen haben und ihre selbständigen Beobachtungen machen. An jenem schönen Maientag leistete sie dem Rat im Garten Gesellschaft, indem sie ihm die Zeitung vorlas; als sie eine kleine Pause machte, legte Dunkelheit seine Hand auf ihren Arm und sie sah ihn an.

„Hast du schon daran gedacht, Fischeschen, daß heute der Paul heimkehrt?“

Sie erstarrte bei seinen Worten, wie gern hätte sie nein gesagt, aber dazu war sie zu stolz und zu ehrlich.

„Ja!“ antwortete sie. — „Und wird die Streitart wieder ausgegraben?“ neckte der alte Herr, obgleich seine Augen mit einem heinache sorgenvollen Ausdruck auf ihrem Antlitz ruhten.

Sie zuckte kaum merklich die feinen Schultern. „Wir sind keine Kinder mehr, Papa, aber irgend welche Sympathien dürften kaum jemals zwischen uns herrschen.“

„Im, Paul kann sich geändert haben, Fischeschen. Ach, mein liebes Kind, du weißt noch nicht, was das Leben und die Jahre aus uns und unsern Anschauungen zu machen vermögen.“

Sie sah vor sich nieder und schüttelte leise wie zur Entgegnung den Kopf — da hörten sie beide zu gleicher Zeit Schritte, unter denen der Riez in den Gartenwegen knirschte, und als sie aufschauten, gewahrten sie den, von dem sie eben gesprochen, gerade auf die Laube zukommen. Er mußte es sein, unzweifelhaft, und doch wie verändert. Fünf Jahre fern von der deutschen Heimat, fünf Jahre drüben in Amerika, in England, sie hatten ihm zum Manne heranreifen lassen. Er sah bedeutend älter aus als sechsundzwanzig Jahre; die kraftvolle elastische Gestalt, das leichtgebräunte, von dem spitzgeschnittenen, dunklen Vollbart umrahmte Gesicht, alles war ihnen fremd. Nur der Gang war derselbe geblieben und die sichere selbstbewußte Haltung, und wie er den Kopf trug.

Der alte, achtzigjährige Mann im Lehnstuhl richtete sich auf und breitete die Arme aus; was auch früher trennend zwischen ihm und jenem gestanden, es war doch immer sein Enkel, seiner einzigen Tochter einziges Kind, das heimkehrte nach fünf langen Jahren von weit, weit her; sein warmes Herz ließ ihn in diesem Augenblick alles Andere vergessen, er mußte ihm die Arme entgegenstrecken, und der Andere? Hatte die lange Trennung, hatten die Jahre ihn gewandelt, war es Liebe, Mitleid, ein warmes, tiefes Empfinden? Auch er tat, was er in der Kinder- und Jünglingszeit nie getan, er eilte in die offenen Arme und legte die Hände um den Nacken des alten Mannes und sah zu ihm auf mit so viel Innigkeit und Rührung und stillterte:

„Großvater, lieber, guter Großpapa.“

(Fortsetzung folgt.)

Schreitungen die strengsten militärischen Maß-
nahmen zu treffen. Namentlich sollen die Truppen
angewiesen werden, auf die Ruhestörer scharf
zu schließen. Ferner bewilligte der Ministerrat
für die obdachlos gewordenen Bevölkerung von
Anzio den Betrag von 100 000 fr und die
Abwendung von Militärzellen. — Anzio ist
eine kleine Stadt von etwa 5000 Einwohnern
am Nordrand der Bucht von Vurgas auf einem
Vorgebirge. Von den etwa 5300 Einwohnern
sind etwa vier Fünftel Griechen, die sich als
Winger und Arbeiter in den Salinen ernähren.
Die Gebäude sind fast ausnahmslos aus Holz,
sodaß eine Feuersbrunst lei verheerend um sich
greifen kann. Bei dem jählingsartigen Ueber-
gewicht der Griechen im Städtchen muß der An-
griff von außen erfolgt sein, wahrscheinlich durch
Bauern der Umgegend, und man wird wohl in
der Annahme nicht fehlgehen, daß die mazedoni-
schen Geheimgesellschaften ihre Hand im Spiel
gehabt haben.

Arbeiterbewegung.

* Bochum, 14. Aug. Die Belegschaft der
Zeche Freier Vogel hat in einer vom alten Ver-
gärbeiterverbande anberaumten Versammlung die
Forderung einer allgemeinen Lohnerhöhung auf-
gestellt. Im Falle ihrer Ablehnung will man
eventuell in den Ausstand treten.

* Nahe, 14. Aug. Wie das „Echo der
Gegenwart“ meldet, gibt das Hüttenwerk Rote
Erde bekannt, daß auf seine Aufforderung nicht
genügend Arbeiter ihre Kündigung zurückge-
nommen haben, um das Walzwerk und das
Nichtwerk in Betrieb zu erhalten. Infolgedessen
wird am 16. ds. Mts. das Thomasstahlwerk, das
Siemens-Martin-Stahlwerk und die Schlacken-
mühle nebst Kesselanlagen und Maschinenbetrieb still-
gelegt. Wie weit die übrigen Arbeiter in den
nächsten Wochen beschäftigt werden können, läßt
sich noch nicht übersehen und darum stellte das
Werk auch diesen, also sämtlichen Arbeitern, zum
31. August die Kündigung zu.

* Alsfeld, 14. Aug. Der Ausstand der
Maurer ist beendet. Die Arbeitgeber haben eine
kleine Lohnaufbesserung bewilligt.

Gerihtssaal.

* Gießen, 15. Aug. Am 8. Juli d. J. ge-
rieten die Brüder Heider auf dem Heimwege von
einer Wirtschaft bei Wörschheim, Bezirk Samt Donau-
wörth, in Wortwechsel, in deren Verlauf der
16jährige Andreas von seinem um ein Jahr
jüngeren Bruder Anton mit einer Gerte (Weiden-
rute) über den Kopf einen Schlag erhielt. Der
Getroffene drehte sich blühförmig um und stach
den Bruder mit einem griffelten Messer so heftig
und unglücklich in die linke Brustseite, daß dieser
tödlich verletzt zu Boden sank und nach einigen
Augenblicken verschied. Der Gerichtshof nahm
in Hinsicht auf das jugendliche Alter des Ange-
klagten nicht ein Verbrechen des Totschlages,
sondern ein Verbrechen der Körperverletzung mit
nachgefolgtem Tode an und verurteilte den un-
glücklichen Täter zu zwei Jahren sechs Monaten
Gefängnis. Der laut weinende Bursche wurde
zum sofortigen Strafantritt abgeführt.

Provinzielle Nachrichten.

* Radesfeld, 15. Aug. Bei dem gestrigen Ge-
witter, welches sich über der hiesigen Gegend in
voller Stärke entlud, fuhr ein Blitzstrahl in das
Haus des Herrn Elkan, inmitten des Ortes. In
dem Hause weilte anlässlich des goldenen Hoch-
zeitstages des Herrn Elkan eine Gesellschaft von
etwa 60 Personen. Wunderbarerweise ist keiner
aus der Gesellschaft zu Schaden gekommen, ob-
wohl etwa 25 Personen betäubt wurden. Alle
wurden, während sich über das Haus, das noch
vor wenigen Minuten von Festesfreude wider-

hallte, das Feuer gierig seinen Weg bahnte, ins
Freie geschafft. Nur für einen Herrn, der lange
bewußtlos lag, und eine Dame, welche Brand-
wunden an den Füßen davontrug, begte man
anfangs ernste Besorgnis, doch legte auch bei
ihnen das Bewußtsein bald wieder. Alle Hände
halfen nun so viel von dem Mobiliar des Hauses
zu retten war. Währenddessen erschien auch die
Feuerwehr auf dem Plan, doch war sie dem ent-
schulten Elemente gegenüber machtlos. Das
Haus brannte nebst einem Nebengebäude bis
auf den Grund nieder. Dem von dem Unglück
schwer betroffenen goldenen Jubelpaare bringt
man von allen Seiten herzlichste Teilnahme ent-
gegen.

* Gronau, 15. Aug. Die christlichen Gewer-
schaftsverbände nehmen in Gronau einen großen
Aufschwung. Von den hiesigen Textilarbeitern
sind schon weit über 600 christlich organisiert.
Freilich gehören diese nicht alle zum christlichen
Textilarbeiterverband Deutschlands, sondern zum
großen Teil zum christlichen Textilarbeiterverband
Hollands, da viele hundert von Arbeitern und
Arbeiterinnen aus den benachbarten Orten
Hollands in den Textilfabriken Gronaus in
Arbeit sind. Der christliche Bauhandwerker-
verband, der hier ebenfalls eine Ortsgruppe
gründete, zählt etwa 100 Mitglieder. Auf der
letzten Versammlung des Volksvereins für das
katholische Deutschland in Gronau trat der
Direktor des Volksvereins Dr. Bruns aus M.-
Glabbech entschieden für die christlichen Gewer-
schaften ein.

* Abbenbüren, 15. Aug. Ein Einbruchsdiebstahl wurde vorgestern mittag in Lehen verübt.
Während der Abwesenheit der Hausbewohner
brangen Diebe durch ein Fenster in das Haus
des Arbeiters R. Aus einem Koffer, den sie er-
brachten, wurden 120 Mk. gestohlen. Außerdem
entwendeten die Diebe noch einige Nahrungsmittel.
Die sofort aufgenommenen Ermittlungen
führten zur Verhaftung eines hiesigen Gelegen-
heitsarbeiters.

* Neudlinghausen, 15. Aug. Der ermordete auf-
gefundene Mann, ist, wie jetzt festgestellt werden
konnte, der 24 Jahre alte, aus Dalmatien
stammende Ziegelfarbeiter Nitro Deganis. Von
einer Seite war der Verdacht geäußert worden,
daß Raubmord vorliege. Dieser Verdacht hat
sich nicht bestätigt. Als Täter kommt der
Arbeiter Emil Lapp aus dem Nachbarort Ehel
in Betracht.

* Appelhülsen, 15. Aug. Zu den Ueberfällen,
die hier im Laufe der vorigen Woche verübt
worden sind, wird noch mitgeteilt, daß der am
Samstagabend verhaftete fremde Arbeiter, ein
Österreicher, verdächtig ist, an den roten Ver-
stümmelungen mitschuldig zu sein. Er verwickelt
sich bei seinen Aussagen in Widersprüche und
vor allem seine Aussagen über den Aufenthalt
während der letzten drei Wochen stimmen nicht.
Es ist bereits festgestellt, daß er vergangene
Woche bei einem Mitter in Wörschheim ein Uhr
und 10 Mk. in bar gestohlen hat. Außerdem
hat man bei ihm schwarz Schmuckartikelfe ge-
funden, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß er
diese benutzt hat, um sich das kleine schwarze Schnur-
büchlein damit anzumalen, was die angefallenen
Mädchen als besonderes Merkmal angaben.

* Bochum, 15. Aug. Nach dem Genusse von
Salat stellten sich in einer Familie in der Rott-
straße Krankheitserscheinungen ein. Der hinzu-
gezogene Arzt stellte Vergiftungssymptome durch
schlechtes Salzfleisch fest. Mann, Frau und Kind
liegen krank darnieder.

* Essen, 15. Aug. Die Firma Gbr. Schür-
mann hat bei der diesjährigen Arbeiterfeier be-
kannt gegeben, daß jeder bei ihr beschäftigte
Arbeiter, wenn er ein Jahr im Geschäft tätig
ist, acht Tage, nach zwei Jahren 14 Tage Ferien

erhält, während deren ihm der volle Lohn weiter-
gezahlt wird.

* Essen, 15. Aug. Vom Schnellzuge stürzte
zwischen Mülheim a. Ruhr und Essen ein Heizer
ab. Der Mann wurde so schwer verletzt, daß er
nach wenigen Minuten starb.

* Wanne, 15. Aug. Gestern wurde hier durch
eine Windhose ein gewaltiger Schaden angerichtet.
Eine ganze Reihe von Häusern wurde abgedeckt.

* Kengerich, 15. Aug. Vorgestern fand hier
selbst eine außerordentliche Generalversammlung
des Kreis Tecklenburger Wirtevereins statt. Zur
Beratung stand die „Erhöhung der Bierpreise“. Die
Versammlung beschloß, sich ganz energisch
gegen die Abwälzung der Biersteuer auf die
Wirte zu wehren, da diese höhere Lasten nicht
tragen könnten, eine Verteuerung des Bieres im
Auskauf auch nicht angängig sei. Von den
fünf in Frage kommenden auswärtigen Brauereien
hatten sich auch inzwischen bereits zwei bereit
erklärt, von einer Verteuerung abzusehen und
das Bier zum alten Preis weiter zu liefern.

* Wattencheid, 15. Aug. Auf der Zeche
Holland neuer Schacht geriet der Bergmann
Blazet unter aus dem Hangenden fallende
Gesteinsmassen und konnte nur als Leiche zu
Tage gefördert werden.

* Wattencheid, 15. Aug. In der vorver-
gangenen Nacht ist es zu einem schweren Zu-
sammenstoß zwischen zwei Polizeiergeanten und
etwa 50 lärmenden Personen gekommen. Die
Beamten wurden mit Steinen beworfen, einer
erhielt einen Messerstich in die Schulter. Der
Haupttäter wurde verhaftet.

* Kupperfeld, 15. Aug. Gestern mittag wurde
auf dem Bahnhof in Schlebusch auf einem An-
schlußgleise ein 14jähriger Junge, der dort
Waren abholen sollte, überfahren und sofort
getötet.

* Aus den Baumbergen, 15. Aug. Der Bau
der Eisenbahn Münster-Coesfeld schreitet rüstig
voran. Die Spur der Bahn ist fast auf der
ganzen Strecke schon freigelegt oder wenigstens
kenntlich gemacht. Die Bahn zweigt beinahe
bei Medlenbeck von der Bahn Münster-Wanne
ab, geht nahe an Regel vorbei, wo der Bahnhof
südlich vom Dorfe zu liegen kommt, und geht
dann fast geradeaus auf Haverbed zu. Hier
kommt der Bahnhof ebenfalls südlich vom Dorfe
zu liegen in der Nähe der Zwickelschen Mühle
und der vom Dorfe durch die Bauerschaft Laas-
beck nach Gerdes führenden Schaullee. Auf der
Strecke von Haverbed bis Willebed bereitet das
hügelige Gelände dem Bahnbau große Schwierig-
keiten; zahlreiche, zum Teil sehr tiefe Einschnitte,
sowie hohe Dammbauten werden hier hergestellt.
Kurz vor Willebed zeigt sich eine unvorher-
gesehene Schwierigkeit, indem in einem tiefen
Einschnitt Treibhand auftritt, der ein wieder-
holtes Nachgraben der Böschungen verursacht.
Als Arbeiter sind wohl zum größten Teil
Italiener und Polen beschäftigt. Als Größt-
tag des Eisenbahnbetriebes ist der 1. Okt. 1907
in Aussicht genommen; doch ist es fraglich, ob
diese Frist innegehalten werden kann. Die
Stationsgebäude und sonstigen Hochbauten sind
noch nicht vergeben. Man erwartet von der
Bahn einerseits eine Hebung der einheimischen
Industrie, insbesondere der Steinbräuhetriebe,
andererseits auch eine Hebung des Gemein-
verkehres. Eine Befestigung der Arbeiter, be-
sonders auf der Strecke von Willebed bis Haver-
bed, ist sehr lohnend, zumal da auch die Gegend
an sich sehr viel Schönheiten bietet.

* Iuna, 15. Aug. In unserer Stadt soll das
siebente evangelische Lehrerseminar der Provinz
Westfalen errichtet werden. Die Stadt hat am
Wassertor ein für den Zweck geeignetes Grund-
stück angekauft.

Das 48. Regiment, heute den glorreichen
Namen „von Stülpnagel“ führend, hat seinen
Gefallenen noch ein besonderes Denkmal auf der
Höhe von Flavigny gewidmet, ebenso das branden-
burgische Jägerbataillon Nr. 3. —
Es wird den Lesern aus der Kriegsgeschichte
hinlänglich bekannt sein, daß Bionville und
Flavigny schon gegen Mittag von den Regimen-
tern der zweiten (6.) Division des 3. Armee-
korps mit stürmender Hand genommen wurden und
ihnen im weiteren Verlaufe der Schlacht als feste
Stützpunkte gedient haben. So finden wir denn
auch in der Nähe dieser Dörfer die Denk-
mäler jener ruhmbedeckten Truppenteile, nördlich
Flavigny die der 35er Pionniere und des 20.
Regiments, westlich Bionville der 12. Infanterie-
Brigade; furchtbare Verlustziffern nennen uns
die Gedenktafeln aller drei Monumente.

Auf dem Wege von der Höhe hinunter nach
Bionville sind wir an dem mächtigen Steinwürfel
vorübergekommen, der die Stelle bezeichnet, von
der aus Prinz Friedrich Karl am Abend die
Schlacht leitete.

Das Dorf Bionville hat sich, wie man uns
versichert, in seinem Aussehen seit dem Kriege
nur wenig verändert; nach französischer Art ist
es stadtbauartig angelegt; die durchweg massiv ge-
bauten Häuser bilden zusammenhängende Reihen,
solide Mauern scheiden die Gärten von der Feld-
mark. In der Tat, es muß ein saures Bild
Arbeit gewesen sein, die Franzosen aus diesem
Steinhäufen zu vertreiben.

Wir setzen jetzt unsere Wanderung auf der
großen Heerstraße nach Westen zu fort. Wo links
der Weg nach Tronville abbiegt, steht das prächtige
Denkmal des westfälischen Infanterie-Regiments
Nr. 57 von der Brigade Webel ruhmreichen
Angebotens.

Wenige hundert Meter weiter wird die fran-
zösische Grenze überschritten, und nach etwa drei-
viertelstündigem Marsch halten wir unsern Einzug
in Mars la Tour.

Die größte Sehenswürdigkeit des recht ansehn-
lichen Ortes ist ohne Zweifel das am Westaus-
gang errichtete französische Nationaldenkmal.

* Solingen, 15. Aug. Ein furchtbares Un-
wetter wüthete hier und in der Umgegend gestern
nachmittag, das wolkenbruchartigen Regen, Ge-
witter und gegen Schluß einen orkanartigen
Sturm brachte. Es wurde ein grenzenloser
Schaden angerichtet, namentlich in dem Talkefel
der Wupper von Waldhausen über Dorpenhof
bis nach Schaberg und weiterhin. In Wald-
hausen wurden die Wohnhäuser der Kottenschleifer
und die Schleiftotten selbst emporgehoben und
umgeworfen. Mehrere Personen sind teils schwer,
teils leicht verletzt. Starke Bäume wurden auf
dem Wege des Orkans entwurzelt und abge-
brochen. In Dorpenhof, einer kleinen Ortschaft,
sind fast sämtliche Häuser abgedeckt und um-
geweht. Von 10 Häusern ist kein Stein auf den
anderen geblieben. Mehrere Personen liegen
unter den Trümmern. Aus dem Schutt eines
Hauses wurde ein 13jähriger Knabe tot hervor-
gezogen. Viele Personen sind schwer, zahlreiche
leicht verletzt. Auf der Station Schaberg wurde
ebenfalls großer Schaden angerichtet. Das
Stationsgebäude ist teilweise zerstört. Mehrere
Beamte und Fahrgäste wurden hier verletzt. Die
Feuerwehr wurde alarmiert zur Vornahme der
Aufräumarbeiten. Das Unglück ist in seiner
ganzen Ausdehnung noch nicht zu übersehen.

Zahlreiche Familien sind wohnungslos. Es ist
ein glücklicher Umstand, daß nicht Nacht Dunkel
herzichte. Sonst wären gewiß viele Menschen
unter den Trümmern umgekommen, die man
jetzt rechtzeitig hervorgehoben konnte. Auch in
seinem weiteren Verlaufe über Remscheid und
Cronenberg hat der Orkan stark gewüthet. In
Remscheid schlug der Blitz in eine Zierfabrik.

* Solingen, 15. Aug. Wie nunmehr feststeht,
wurden bei dem Unwetter am gestrigen Tage
70 Häuser zerstört. Verletzt sind 22 Personen,
davon 3 schwer und eine tödlich. Außer den
schon gemeldeten Ortschaften ist auch die kleine
Ortschaft Wülfingen mit dem Bahnhof der Rons-
dorf-Müngstener Bahn vollständig zerstört. Die
statliche alte Tannenallee, der Schmuck des ganzen
Waldschloßes, wurde vollständig niedergebissen.
Die Wurzeln schlenderten das Erdreich 10 Meter
in die Höhe. Ebenfalls wurde Scharfhausen von
dem Wetter schaff mitgenommen. Mehrere
Häuser liegen in Trümmern. 5 Personen, die in
einer Schleiferei arbeiteten, wurden teils schwer,
teils leicht verletzt. In Remscheid sind mehrere
Fabrikhochornsteine eingestürzt.

* Emmerich, 14. Aug. Von Holland wurde
am Samstag ein des Rheins beschuldiger
Schmitt und gestern ein wegen Diebstahls
verfolgter Kaufmann hierhin ausgeliefert. Sie
wurden einstweilen in Polizeigewahrsam ge-
halten, um morgen mit dem Sammeltransport
nach Düsseldorf befördert und dort dem Unter-
suchungsrichter vorgeführt zu werden.

* Oberhausen, 14. Aug. Der Männer-Gesang-
verein „Victoria“ hat Sonntag einen Wettstreit
deutscher Männerchöre veranstaltet, an dem sich
33 Vereine beteiligten. Einen besonderen Reiz
bot die Quartettklasse, bei der die Sänger von
Dortmund, Düsseldorf und Krefeld den Sieg
davontrugen. Interessant war auch das prima
visu-Singen, an dem sich fast alle Vereine be-
teiligten. Die westfälischen Vereine schnitten
durchweg gut ab, besonders gefiel bei ihnen die
reine, deutliche Aussprache, die manchem rheini-
schen Verein fehlt, obwohl er sonst gut sang.
Die Bewertung der Leistung geschah nicht nach
den üblichen Punktsystemen, sondern durch ge-
meine Abstimmung der Preisrichter.

* Düsseldorf, 15. Aug. Der 14jährige Sohn
einer hier wohnenden Familie hat sich aus bis-
her unbekannter Ursache in der elterlichen Woh-
nung erhängt.

* Hamborn, 15. Aug. Auf dem neuen
Schacht 5 der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“

Ein Gang über die Schlachtfelder von Vionville-Mars la Tour und Gravelotte-St. Privat.

Zum 16. und 18. August.

1) Von A. W. Matthiesien.
Überall an der Mosel ist es gut sein, und
nicht zuletzt in der allerhöchsten Stadt Metz, dem
starken Bollwerk an unserer Westgrenze. Wer
jemals an einem sonnenhellen Sommertage auf
der mit herrlichen alten Bäumen bestandenen, mit
Blumenanlagen geschmückten Esplanade weilt
und die Wälder hinunter wandern lieh in's liebliche
Moseltal und hinüber zu den rebenumkränzten
Höhen, aus deren Grün stille, weiße Dörfer lugen,
— wird rüchaltlos dem entzückenden Aus-
sicht zustimmen, den kein Geringerer als
Alexander von Humboldt auf diesem von der
Natur so überaus reich bedachten Erdenfleck ge-
than hat: „Die Esplanade von Metz ist der schönste
Platz von allen Städten der Welt!“ — Aber
noch ein anderes läßt hier die deutschen Herzen
höher schlagen.

Seit mehr als einem Menschenalter ist der
Boden, auf dem wir stehen, ist das prangende
Land rundum, wieder deutsch, in heißem, blutigem
Ringem dem alten Erbfeind entrissen.

Tausende pilgern Jahr für Jahr hinaus auf
die der äußersten Fortlinie von Metz im Osten
und Westen vorgelagerten weiten Höhen, wo
anno 1870 um die Mitte des Augustmonats
die ehernen Würfel gerollt sind, vor nunmehr
36 Jahren.

Den Schlachtfeldern einen Besuch abzustatten,
sind auch wir nach Metz gekommen, und zwar
wollen wir uns für diesmal auf die im Westen
gelegenen Höhen: Vionville—Mars la Tour
und Gravelotte—St. Privat.

Dem Gange der geschichtlichen Ereignisse
folgend, nehmen wir das Städtchen Gorge, wohin
wir mit der Bahn (bis Novant) und weiter
mittels Fuhrwerks gelangen, zum Ausgang
unserer Wanderung. Von hier aus erfolgte am

Morgen des 16. August der Vorstoß der Division
Stülpnagel des 3. Armeekorps auf der Heerstraße
Metz—Mars la Tour—Verdun.

Hauptmarschlinie der brandenburgischen Re-
gimenter, dem sich beinahe das zum 10. Arme-
korps gehörige Detachement Lynder (zwei Ba-
taillone pif. Inf. Regts 78 nebst einer Batterie
und zwei Dragonerschwadronen) angeschlossen
hatte, war die ein paar hundert Meter westlich
von Gorge von der Chaussee Gorge—St. Mihiel
rechts nach Vionville bezw. Flavigny abzweigende
Straße. Durch eine tief eingeschnittene Schlucht
führt der Weg, das Bois de Bionville und das
Bois de St. Arnould rechts lassend, auf die Höhe
von Flavigny, wo er sich gabelt; links geht das
sanft abfallende Plateau hinunter nach Vionville,
rechts nach Flavigny.

Kurz vor der Wegscheide stehen am Westrande
der Straße die vom 3. Feldartillerie-Regt. und
dem westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 56
errichteten Denkmäler, in der Weggabelung selbst
ragt inmitten eines kleinen Kriegerfriedhofs der
Obelisk des Ostpreussischen Regiments auf; das
Regiment hatte während der Schlacht hier in der
Nähe seinen Verbandplatz.

Um nun einen möglichst umfassenden Blick auf
das Schlachtfeld werfen zu können, schreiten wir
zu dem östlich der Straße im freien Felde aus
rohen Sandsteinblöcken pyramidenartig aufge-
stühten imposanten Monument der Division
Stülpnagel und fassen hier Posto.

Vor uns in nördlicher Richtung liegt das
statliche Dorf Rezonville, der Schlüsselpunkt der
französischen Schlachtfeldstellung, weiter links Flavigny
und dahinter, etwa im Mittelpunkt der lang-
gestreckten, flachen Talnieder, durch welche die
große Heerstraße Metz—Verdun streicht, hebt sich
eine weiße, kompakte Masse scharf vom maligen
Hintergrunde ab: die Häuser von Vionville.

Soweit das Auge reicht, ist der Abhang mit
Kreuzen von Einzel- und Massengräbern übersät,
die weit gewaltiger als Worte es vermöchten,
den Ruhm der Tapferen verkünden, die hier
stundenlang ohne Unterbrechung sechsacher Ueber-
macht heldenmütig standgehalten haben.

Auf hohem Sockel steht eine hehre Frauengestalt,
Frankreich verkörpernd, die einem sterbenden
Krieger den Lorbeer aufs Haupt drückt; ihr zu
Füßen zwei Kinder, das eine die dem Krieger
entfallene Waffe auftraffend, das andere einen
Kreuz als Symbol der Hoffnung haltend. In
die Seitenfelder des steinernen Unterbaues sind
Bronzetafeln eingelassen mit pädenden, in hoch-
relief dargestellten Kampfszenen. Die Steinplatten
rings um das weibliche Monument sind mit
zahlreichen kostbaren Kranzspenden aus allen
Gegenden Frankreichs bedeckt. Das Ganze eine
ergreifende Allegorie der Trauer eines großen
Volkes. Alljährlich findet hier eine kirchliche
Feier statt im Beisein des Bischofs von Nancy.

Ob auch nach der unlängst in Frankreich er-
folgten Trennung von Kirche und Staat an
dieser schönen Gedenkstätte festgehalten werden
wird, bleibe dahingestellt. —
Wer in Mars la Tour weilt, soll keinesfalls
versäumen, auch dem Hofhof einen Besuch ab-
zustatten. Dort ruhen deutsche Krieger in großer
Zahl, und aus den Gräberreihen erhebt sich das
Denkmal der beiden Garde-Dragoon-Regimenter,
deren unvergängliche Heldentaten die Fluren östlich
und nördlich des Dorfes zum Schauplatz gehabt
haben. Wir nennen nur die Namen Oberst von
Auerwald und Rittmeister Prinz Reuß, der vor-
nehmsten Blutzugehörigen jener schicksalsschweren
Stunden, die so manchem der schneidigen hell-
blauen Reiter das Leben gekostet haben.

Trotz der sehr knappen Zeit sprechen wir noch
bei dem Ortsfarrer vor, und bitten monsieur
le curé uns seine sehr sehenswerte Sammlung
von Waffen und Ausrüstungsgegenständen zu zeigen,
die teils aus Fundobjekten, teils aus später ge-
stifteten Gegenständen, darunter auch vielen
Eintrittsgeld von 50 Pf. erhalten wir Zutritt
und sind erstaunt, ein vollständiges Kriegsmuseum
vorzufinden, dessen Besichtigung man Stunden
widmen könnte. Der lebensmüde Priester
macht selbst den Führer und gibt bereitwilligst
die nötigen Erklärungen, natürlich in französischer
Sprache.

führte ein mit Abt-
infolge eines Fehlt-
Meter tiefen Saadit

* Mülheim (Ruhr)
Friedrich-Wilhelmshilf
mittag der Arbeiter
schweres Eisenstild
Berunglückte war
heiratet und 23 Jah

* Elberfeld, 14. A.
gegen S 219 des S
Wochen in Untersud
des Fabrikarbeiters
Gefängnis mit G
gegen sie angestrenge
als Hauptangelschuld
sind etwa 25 Fraue

* Meiderich, 15. A.
Stube sind zwei
worden. Eins von
Mädchen, ist an Na

* Bad Neynha
Kirchenschändung ist
haus anheimgelassen
Blumen, Kerzen u
den Blättern eines
sonstigen Gegenst
wirren Durchgema
müßig verstreut.
beständige Gruppe
wurde sogar mit S
ständen Zeit und
dort befindliche La
auf den Boden v
gestellt entwende
der Kirchenfester
Schüler gewesen
berstcht unter den
auf die erste Kund
die ersten Zeugen
lichen Gefühlshe

* Alsdorf (R)
Baumunternehmer
Gelber von Ansb
als er plötzlich
Männern mit ge
und beraubt wurd
uhr und 2500 M
Bis jetzt ist es de
die Räuber, vermu

* Alsdorf (R)
Baumunternehmer
Gelber von Ansb
als er plötzlich
Männern mit ge
und beraubt wurd
uhr und 2500 M
Bis jetzt ist es de
die Räuber, vermu

* Alsdorf (R)
Baumunternehmer
Gelber von Ansb
als er plötzlich
Männern mit ge
und beraubt wurd
uhr und 2500 M
Bis jetzt ist es de
die Räuber, vermu

* Alsdorf (R)
Baumunternehmer
Gelber von Ansb
als er plötzlich
Männern mit ge
und beraubt wurd
uhr und 2500 M
Bis jetzt ist es de
die Räuber, vermu

* Alsdorf (R)
Baumunternehmer
Gelber von Ansb
als er plötzlich
Männern mit ge
und beraubt wurd
uhr und 2500 M
Bis jetzt ist es de
die Räuber, vermu

* Alsdorf (R)
Baumunternehmer
Gelber von Ansb
als er plötzlich
Männern mit ge
und beraubt wurd
uhr und 2500 M
Bis jetzt ist es de
die Räuber, vermu

* Alsdorf (R)
Baumunternehmer
Gelber von Ansb
als er plötzlich
Männern mit ge
und beraubt wurd
uhr und 2500 M
Bis jetzt ist es de
die Räuber, vermu

* Alsdorf (R)
Baumunternehmer
Gelber von Ansb
als er plötzlich
Männern mit ge
und beraubt wurd
uhr und 2500 M
Bis jetzt ist es de
die Räuber, vermu

* Alsdorf (R)
Baumunternehmer
Gelber von Ansb
als er plötzlich
Männern mit ge
und beraubt wurd
uhr und 2500 M
Bis jetzt ist es de
die Räuber, vermu

* Alsdorf (R)
Baumunternehmer
Gelber von Ansb
als er plötzlich
Männern mit ge
und beraubt wurd
uhr und 2500 M
Bis jetzt ist es de
die Räuber, vermu

* Alsdorf (R)
Baumunternehmer
Gelber von Ansb
als er plötzlich
Männern mit ge
und beraubt wurd
uhr und 2500 M
Bis jetzt ist es de
die Räuber, vermu

* Alsdorf (R)
Baumunternehmer
Gelber von Ansb
als er plötzlich
Männern mit ge
und beraubt wurd
uhr und 2500 M
Bis jetzt ist es de
die Räuber, vermu

* Alsdorf (R)
Baumunternehmer
Gelber von Ansb
als er plötzlich
Männern mit ge
und beraubt wurd
uhr und 2500 M
Bis jetzt ist es de
die Räuber, vermu

* Alsdorf (R)
Baumunternehmer
Gelber von Ansb
als er plötzlich
Männern mit ge
und beraubt wurd
uhr und 2500 M
Bis jetzt ist es de
die Räuber, vermu

* Alsdorf (R)
Baumunternehmer
Gelber von Ansb
als er plötzlich
Männern mit ge
und beraubt wurd
uhr und 2500 M
Bis jetzt ist es de
die Räuber, vermu

* Alsdorf (R)
Baumunternehmer
Gelber von Ansb
als er plötzlich
Männern mit ge
und beraubt wurd
uhr und 2500 M
Bis jetzt ist es de
die Räuber, vermu

* Alsdorf (R)
Baumunternehmer
Gelber von Ansb
als er plötzlich
Männern mit ge
und beraubt wurd
uhr und 2500 M
Bis jetzt ist es de
die Räuber, vermu

* Alsdorf (R)
Baumunternehmer
Gelber von Ansb
als er plötzlich
Männern mit ge
und beraubt wurd
uhr und 2500 M
Bis jetzt ist es de
die Räuber, vermu

* Alsdorf (R)
Baumunternehmer
Gelber von Ansb
als er plötzlich
Männern mit ge
und beraubt wurd
uhr und 2500 M
Bis jetzt ist es de
die Räuber, vermu

* Alsdorf (R)
Baumunternehmer
Gelber von Ansb
als er plötzlich
Männern mit ge
und beraubt wurd
uhr und 2500 M
Bis jetzt ist es de
die Räuber, vermu

* Alsdorf (R)
Baumunternehmer
Gelber von Ansb
als er plötzlich
Männern mit ge
und beraubt wurd
uhr und 2500 M
Bis jetzt ist es de
die Räuber, vermu

* Alsdorf (R)
Baumunternehmer
Gelber von Ansb
als er plötzlich
Männern mit ge
und beraubt wurd
uhr und 2500 M
Bis jetzt ist es de
die Räuber, vermu

hen wir noch
ten monseu
e Sammlung
n zu zeigen
us später ge
auch vielen
Gegen ein
wir Zutritt
riegsmuseum
an Stunden
dige Priester
bereitswillig
n, französische

werden angenommen.

Ein schulfreies
Mädchen
aus guter Familie gesucht.
Nordstraße 44.
Ein Mädchen
vom Lande sucht Kunden im Waschen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Kaufmann,
mit sämtlichen Kontor- u. Lagerarbeiten
sowie Expeditionsreisen durchaus ver-
traut, wünscht sich zu verändern.
Suchender war jahrelang in den
bedeutendsten Rattunbrudereien und
Webereien Rheinlands und Westfalens
als Expedient und Lagerist tätig und
ist in dieser Branche vielseitig bewandert.
Off. Angebote unter K. 50 an die
Expedition d. Bl.

Tüchtiger
Webermeister,
in allen Zweigen der Weberei
erfahren, sucht zum 1. Okt. seine
Stellung zu verändern.
Offerten unter A. B. 220 an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Sohn ordentlicher Eltern als
Bäder-Lehrling
gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Arbeiter Stellung sucht,
verlange die „Deutsche
Befreiungsarmee“ 256 Schillingen.

Gesucht
zum 1. Oktober evtl. früher ein
Maschinist (lat.)
für Lanz-Lokomobile. Es wird
auf gelerntes Schlosser reflektiert,
der auch mit der elektrischen Lichtanlage
vertraut sein muß. Angenehme und
dauernde Stelle.
Offerten unter C. K. 500 an die
Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht
per Oktober ein tüchtiger, älterer
Hilfsmaschinenwärter
(Halbtagslohn, Pensionär oder dergl.),
der nachweislich in der Wartung großer
Kondensations-Dampfmaschinen lang-
jährige Erfahrung besitzt, für dauernde
Stelle.
Offerten adressiere man „Postfach
42“, Bielefeld.

Ordentliche und tüchtige
Weber
und Weberinnen
für schmale und breite Stühle gesucht.
A. & L. Ketteler.

Gehülfen
für das Musterzimmer gesucht.
Gehr. Schwartz.

Ein ordentlicher
Junge
als Zeichnerlehrling gesucht.
Emil Gehnen, Nordstr. 31.

Erstlings-
Ausstattungen
Kinderbettchen,
Kinderwagen
in allen
PREISLAGEN.
enorm
billig



Heinrich Eising
BOCHOLT Königstr. 10

Ein leichtes Arbeitspferd,
8 Jahre alt, auch als Wagenpferd ge-
eignet (Kotter Gänger), steht zu
verkaufen.
Johann Bolling, Lolkum.

Frigorator-Schlänche
empfiehlt
Peter Rolf, Nordstr. 4 (Wiehstr.).

Herbstneuheiten

in grosser Auswahl

sind eingegangen.

Hermann Pottmeyer

am Markt.



Pferdezucht-Verein
des westlichen Münsterlandes.
Sonntag, den 19. August, nachmittags 3 1/2 Uhr,
auf dem Gute Gfing, 10 Minuten von Bocholt:

Grosses Pferde-Rennen.

Das Betreten der Rennbahn ist strengstens untersagt.
Von Samstag, dem 18. ds. Mts. ab sind Rennagenden zum Preise
von 80 Pfg. im Hotel Steiner, Hotel zur Post und Hotel Gerbautel
zu haben.

Alles Nähere durch Plakate.

Pferdezucht-Verein
des westlichen Münsterlandes.
Die Mitgliedskarten sind während des Ren-
nens sichtbar zu tragen. Ohne Mitgliedskarte hat
kein Mitglied freien Zutritt.

Für das am 19. August stattfindende Pferderennen sind Karten im
Vorverkauf an folgenden Stellen zu haben:

Anton Busch, Kreuzstraße,	Barth, Hollenders, Kaiserstraße,
Hermann Deders, Nobelstraße,	Johann Kraft, Ostermarkt,
Franz Döring, Münsterstraße,	Bernh. Langenhoff, Nordstraße,
Eugen Eising, Neustraße,	Wwe. Rademaker, Markt,
Georg. Gebbing, Dingverloerstraße,	Theodor Reizing, Nordstraße,
Georg. Götts, Kaiserstraße,	J. & A. Temming, Nordstraße,
Georg. Götts, „Stadt Münster“,	Jos. Temming jun., Rotenburg,
Osterstraße,	Wwe. Wiefhöfer, Nordstraße,

Der Schatzmeister.

Pape & Böhm,
Spezialgeschäft für Elektrotechnik,
Fernruf 971. **Münster i. W., Schillerstr. 21.** Fernruf 971.

Ausführung von elektrischer Licht- und Kraft-
anlagen, sowie Umarbeitung bzw. Erweiterung bereits
vorhandener Anlagen nach den Vorschriften des Ver-
bandes deutscher Elektrotechniker, sowie der in Deutsch-
land arbeitenden Feuerversicherungs-Gesellschaften.

Am hiesigen Platze mehrere grössere Anlagen aus-
geführt beziehungsweise im Bau begriffen.

Ingenieurbesuche und Kostenanschläge gratis.
Prima Referenzen. Mässige Preise.

Vertreter für Bocholt und Umgegend:
Theodor Nientimp jr.,
Bocholt i. W.,
Maschinen-techn. Geschäft.

Fernruf 268. Fernruf 268.

Die noch verbliebenen kleinen Reste
Waschblusen, Unterröcke u. Kleidchen
sollen zu jedem annehmbarem Preise geräumt werden.
Damenblusen
schon von 70 Pfg. an.
Der Post gegenüber. J. & F. Biergans, Dierstraße 14.

Ansichts-
karten
von Bocholt u. Umgebung
in grosser Auswahl.
Genre-Künstlerkarten
in nur feinsten Ausführung.
Stets Eingang von Neuheiten.
Ausnahmepreise für Wiedervorkäufer.
J. & A. Temming,
Buchhandlung,
Bocholt, Nordstrasse.



Empfehle
verschiedene Sorten
See- und Flußfische,
sowie
prima holl. Bollharinge
pr. Dutzend 70 Pfg.
Prima dicke Eier
pr. Dutzend 72 Pfg.
Louis Goedhardt,
Nordstrasse.
Telephon Nr. 244.
Vollsbureau Bocholt

erteilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art u. fertigt Schriftsätze an.
Geschäftskunden nur im Arbeitervereinshaus: Sonntags von 1/2-1/4 Uhr,
Dienstage und Freitage von 7-9 Uhr abends.

Für die Wallfahrtsprozession
nach Nevelaar sind in meinem
Fuhrwerk noch ganze, halbe und
viertel Plätze frei.
Bernhard Elsebroek,
Schulstraße 5.

Wichse nur mit
Galop-Crème
Pilo
die Schuhe.

Zu haben bei:
Johann Ellering,
Kolonialwaren und Bäckerei,
Geschw. Hoepfer, Drogerie,
Wwe. Th. Nienimp, Kolonialwaren,
Helm. Scholten, Kolonialwaren,
Frau Schöll, Kolonialwaren,
Th. van Thiel, Schuhwaren-geschäft,
Karl Wink, Kolonialwaren,
Magons Wink, Kolonialwaren.

Central-Butterhaus.

Geräucherte Schellfische 20 Pfg.
Prima holl. Bollharinge billigst.
Eingelegte Heringe 3 Stück 20 Pfg.
Prima Maifisch 2 Pfd. nur 23 "
" Leberwurst 2 Pfd. 40 bis 70 "
" Butter 40 bis 60 "
" Fleischwurst 2 Pfd. nur 70 "
" Speck (traden) 2 Pfd. 75 "
" Schmalz (gar rein) 2 Pfd. 55 "
Freiche dicke Eier Dutzend 72 "
Neues Sauerkraut 2 Pfd. 10 "
Hochfeine Margarine und Käse
mit Gratiszugabe billigst.

F. Barth, Dierstr. 49.

Gut erhaltene, 60 Zoll breite,
einfache

Stühle,
schweres Modell, zu kaufen
gesucht.
Offen unter F. B. 100 an die
Expedition d. Bl.

Ein großer
Sund,
als Zieh- und geeignet, billig abzugeben.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Unterzeichnete nimmt die Beleidigung
gegen die Frau Franz Schmidt,
geb. Wenne, hiermit zurück.
Dingden, den 15. August 1906.
Herm. Hipsahs,
Anstreicher.

Ein Brillantstein
verloren.
Wiederbringer erhält 25 Mark Ver-
lohnung.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.



Mr. 221.
WB. König

Eine Zusammen-
fassung von
England und
schon im vorigen
Jahre, weil „
zog, anlässlich
seiner kaiserlichen
zuweilen. Wie
so waren sich
fremd, und da
ernster Natur wa-
Als am 28. Nov.
öffnet wurde, hi-
der auswärtigen
zu allen Mächten
guten und freun-
der Mächte, zu d-
und freundliche
neben Frankreich.
Die Worte des k-
vorgetragen unt-
kanzlers, Spiegel-
seit Monaten her-
der kaiserlichen
ruhigten. Es se-
gebung nicht an
Möglichkeit. „E-
den Frieden, ab-
es der Nation z-
angebrochte Angr-
Angriff war nie-
auch von Englan-
ganz geschildert
die er als gem-
Auswärtigen be-
gallische Republi-
wicklungen mit
an England ver-
selber, der Her-
schiffung“ aus d-
flüssig ausget-
persönlich dem
mächtigen die Un-
macht des brit-
lassen.

Zwischen
zwischen den bei-
und unter diese-
Edward, der un-
meisten Rücksich-
muß und kluge
Plan einer Weg-
ausführen.
Allerdings

Da
Vor

Der Gut wa-
das jugendliche
aber starb von
strebenden Paar-
lehnte sich an
das noch immer
trotz Runzeln u-
Augen noch so
jugendliches Viel-

Seitwärts
die Hand fest
hielt; sie wollte
Näherung über f-
in ihren Gefid-
Unmöglichkeit, i-
nur in ihrem H-
stimmisch, als r-
Jetzt ließ er den
und noch jeman-
Person zu; ein-
auf sein Antlitz
nicht wieder er-
leuchtenden Paar-
gewaltig verän-
ersten Moment
wollte er ihr die
kalte, abweisend-
war es eine Reg-
Mädchen gegen-
erhobene Hand
herzliches Wort
Lippen.

„Guten Tag,
verneigend, „wi-
der langen Zeit
„Ich danke,
„Damit war
ihre Finger (B-
den Worten